Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 14 (1928)

Heft: 26

Artikel: Der Schulnaturschutztag [Teil 1]

Autor: Herzog, S.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Broj., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch ben Berlag Otto Balter U. 6. - Olten

Beilagen zur "Schweizer=Schule": Boltsichule · Mittelicule · Die Lehrerin · Seminar Abonnements-Sahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portognisslag Insertion spreis: Rach Spezialiaris

Inhalt: Der Schulnaturschuttag — Die Schulpause — Die sexuelle Auftlärung — Schulnachrichten -Krantenkasse — Bücherschau — Beilage: Mittelschule Ar. 4 (hist. Ausgabe)

Der Schulnaturschutztag

Begründung und Vorschläge dur Durchführung. Von Dr. S. I. Herzog, Zug.

In der modernen Zeit, in welcher Roble, Del, Baffertraft und Elektrizität immer neue Triumphe feiern, bedrängt ein gewisser rücklichtsloser Fortschritt der selbstberrlichen Technit, verbunden mit beispiellofer Selbstlucht und frassem Materialismus, mehr und mehr das Leben in all seinen Erscheinungsformen. Mit bewaffneter Hand sucht ber fog. Zivilisierte die unsprünglichen Völkerschaften weiter Gebiete auszurotten, mit Silfe von Flugmaschine, Radio und den furchtbarften Mordwertzeugen schlachtet man die freilebenden Geschlechter aller Großtiere ab, aus grengenloser Bergnügungs- und Gewinnsucht, ja sogar unter bem Vorwand von wissenschaftlicher Forschung und Volksbildung werben graufame Jagben veranstaltet und Tierquälereien raffiniertester Art begangen. Land-, Forstund Kischwirtschaft verlangen und besorgen aus begreiflichen Gründen mancherorts die Ausrottung von vielen Pflanzen und Tieren, die sie nicht als tostbare Zierden von Ader, Balb und See schätzen und leider nicht als notwendige Glieder im Wunder des Naturgetriebes zu würdigen wissen. Endlich legt man die zenstörende Hand unter bem Decimantel moderner Anforderungen der Industrie auch an die herrlichsten Landschaftsbilder ber Erbe und an die Kronzeugen ihrer wechselvollen Geschichte. Interessante und seltene Pflanzenarten werden Opfer einer sinn- und geistlosen Sammelober Zerstörungssucht, und selbst ber tote Stein, ben Jahrtausende oder Jahrmillionen verschont haben, muß heute gesprengt oder in Trümmer zerschlagen werben.

Mit tiesem Bedauern haben einsichtsvolle, wohlgesinnte Männer aller Länder und Nationen die schrecklichen Verwüstungen wahrgenommen und sich zu Bereinigungen zusammengeschlossen, um mit aller Kraft zu erhalten, was noch zu retten ist. So gründeten auch uneigennützige Natursreunde unseres lieben Heimatlandes den schweizerischen Bund für Naturschut. Dieser will all die Naturschönheiten, die unser Land noch zieren, überall und zu seder Zeit frastvoll schüfen und schirmen, sodaß vorzäglich unsere siede Tier- und Blumenwelt in ungeschmälertem Reichtum erhalten bleibe.

Ausgehend von dem Erfahrungssatz: "Wer die Jugend gewinnt, dem gehört die Zukunft," trachtet der schweizerische Naturschutzbund von jeher darnach, auch die Schule für seine Ideen und Bestrebungen zu interessieren. Die maßgebenden Kreise find davon überzeugt, baß durch die begeisterte Mitarbeit der Jungen höchst wertvolle Erfolge erzielt werden können. Die ganze Bewegung gewinnt daburch eine breitere Grundlage, empfängt neue 3mpulse und sichert sich eine vielversprechende Zukunft. – Bereits im Jahre 1906 wies der Botaniker Dr. Hermann Chrift, wohl als erster auf Schweizerboden, in einer Ferienbetrachtung an die Lehrerschaft auf die Gefahren bin, welche anläglich ber sich immer mehrenden Ausflüge unserer schönen Blumenwelt brohen. Bald traten unter den schweizerischen Pädagogen zahlreiche begeisterte Unbanger und Berteibiger ber Naturschutzides auf ben Plan.

An Lehrertagen, Schulspnoben und Fachlehrer-

konferenzen wurde die Frage des Naturschutzes immer eingebender und allseitiger besprochen. zahlreichen Erörterungen fristallissierten zunächst in der Forderung, daß fünftig nicht allein in der Naturkunde, sondern auch in allen andern Schulfädern, wo sich passenbe Gelegenheit dazu biete, Belehrungen über Naturschutz eingestreut werden sollen. Damit wurde gewiß da und bort viel erreicht. Lehrer bes Deutschen, ber Mathematit, ber Geographie und des Zeichnens haben burchschlagende Beweise geliefert, wie leicht der gestellten Forderung nachgelebt werden kann. Allein, wenn der Natunschutzgedanke mit seiner vollen Kraft auf die Gesamtheit der Jugend einwirken soll, braucht es eine gewisse Konzentration ber einschlägigen Belehrungen. Die Schülerschaft muß von Zeit zu Beit in zusammenhängender, übersichtlicher und besonders eindringlicher Weise über die Hauptpunkte der Naturschutzbewegung orientiert und für das Schöne und Ibeale derselben begeistert werden. Dazu dienen nun in vorzüglicher Weise Schultage, die gang und gar dazu verwendet werden, die Erkenntnis, Hochachtung und Liebe zu fördern, welche ber Mensch allen seinen Mitgeschöpfen schuldig ist. Solche Schulnatunschutztage sind nebstdem auch sehr geeignet, um empfangene Belehrungen nach Möglichteit mit vereinten Kräften in die gute Tat umzusetzen. Am 31. Mai 1912 ging die Untere Realschule Basel mit dem leuchtenden Beispiel voran und veranstaltete ben ersten Naturschutztag auf Schweizerboben. Rezitationen, Borträge, Belehrungen am Walbrand, Wiefengrund, Ader, Fluß und Bach, Pidnid, Spiele und Vaterlandslieder füllten den größten Teil des Tages aus. Ueber das Resultat urteilt Herr Restor Dr. Werder folgendermaßen: "Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß mit einem Male Dauerndes gewonnen sei, so steht doch außer Zweifel: Die Gewissen wurden geweckt, die Augen wurden geöffnet, wo vorher nichts gesehen wurde; und ein weiteres ist zweifellos: Die Anregungen, welche die Schülerschaft mit diesem Tag erhalten, bleiben nicht auf den engen Kreis beschränkt. Die Jugend wird — erfreuliche Beweise liegen vor — in der ihr zukommenden Art für den Gebanken Propaganda machen, daß das Leben in ber Natur nicht ruchlos angetastet und unbedenklich vernichtet werden bürfe."

Man hoffte, bald weitere Naturschutzseite seiern zu können, aber da kam der böse Weltkrieg, und an ihn reihten sich die schweren Nachkriegssahre. Erst im Iahre 1925 rafften sich die Natursreunde wieder auf, und zwar diesmal im Herzen der Schweiz, im Lande des Tell. Mit der ihnen eigenen Energie versanstalteten die Urner am 5. Oktober des genannten Iahres den zweiten Naturschutztag in der Schweiz. Der Berichterstatter, Herr Max Dechslin von Altborf, schreibt darüber u. a.: "Wir traten vor die

Urner-Jugend mit kleinen Schriftchen, die vom Naturschutz erzählten, mit Flugblättern, die in Wort und Bild diese verborgenen Reize der Natur erwähnen, und mit Hesten, die Heimatschutz fordern und zeigen und sagen, was das ist: Heimatsand, Heimatsche! Am 5. Oktober 1925 erzählten in allen urnerischen Schulstuben der Lehrer und die Lehrerin von diesen Naturdingen und daß sie alle im einzelnen und gemeinsam Naturschützer werden sollen. Und alle trugen ein Flugblatt mit nach Hause und zeigten es dem Bater, der, ob er wollte oder nicht, einen Blid hinein tat und das Wort sich sestprägte: Naturschutz!

Dem Beispiel der Urner folgten die Luzerner. Im Mai 1927 feierten alle Schulen des Kantons Luzern ihren ersten Tag für Natur- und Heimatschutz.

Am Ende des Sahres 1927 beschloß sodann der Schweizerische Bund für Naturschutz in Berbindung mit andern gleichgesinnten Bereinigungen, pro 1928 einen Werktag für Natur und Heimat für alle Schulen der Schweiz vorzuschlagen. Die genannten Gesellschaften gelangten mit einem entsprechenden Gesuch an alle kantonalen Erziehungsdirektionen und veröffentlichten eine Flugschrift "An die Erzieher unseres Volkes". In dieser werden einige Gründe für die Abhaltung des ersten Schweizerischen Naturschutztages vorgelegt. Wir lesen da u. a.:

"Was den verantwortungsvollen Beruf des Lehrers beute mehr benn je erschwert, sind alle jene Einflusse und Begleiterscheinungen ber veräußerlichten Lebensführung unserer Tage: die Loderung ber Banbe jum Elternhaus und ber Ehrerbietung gegenüber dem Alter und dem Althergebrachten. Wohin muß bies schließlich führen? Wohl kaum einer glüdlichen Zukunft entgegen. An warnenben Vorzeichen fehlt es in unseren Tagen nicht; Pflicht der Schule ist es darum, der Gefahr mit allen zur Venfügung stehenden Mitteln zu steuern, durch Pflege und Förderung aller guten Anlagen bas jugenbliche Gemüt zur Güte, zu felbstloser Liebe, Ritterlichkeit gegenüber bem Schwaden und Wehnlosen und zu wahrer Lebensfreude zu führen."

Diesen schönen Aussührungen mögen noch einige Stellen aus einem prächtigen Aufsat von Dr. E. Riggenbach in den Schweizerischen Blättern für Naturschutz angefügt werden. Er schreibt über den erzieherischen Wert des Naturschutzes: "Man ist sich längst bewußt, daß die Erziehung der Jugend zur Natursie be ein wesent-liches Moment der Gemütsbildung darstellt... Naturschutz weist den Menschen auf Güte, Milde und Gerechtigkeit hin, heißt Achtung haben vor allem Lebendigen und bringt ihn mit der Natur in ein inniges Verhältnis. Tiere und

Pflanzen sind unsere "minderen Brüder", die wir achten und lieben sollen." Durch bie Erziehung der Jugend zu einer würdigen Einstellung gegenüber der Natur erwirdt sich die Schule gewiß ein höberes Berdienst als durch das Belasten des tindlichen Gedächtnisses mit einem Uebermaß von troftenem Wiffensstoff. Mehr Erziehen als Dozieren, mehr Charafterbildung als Gelehrsamkeit, mehr Gefühlspflege als Verstandesbildung, das sind betanntlich Forberungen, welche von modernen Kennern und Freunden des Volkes immer lauter be-Wollen wir diese wohlgemeinten tont werden. Stimmen beherzigen, so bürfen wir an der berrlichen Gelegenheit, ben Golbfaben gemütsbilbender Belehrungen über Naturschutz ins lebensvolle Getriebe ber Schule hineinzuflechten, nicht achtlos vorübergeben. Eine Schule fürs Leben muß jede passende Gelegenheit zu idealer Herzensbildung mit Freude begrüßen, und eine solche Möglichkeit bietet uns gewiß ein Naturschutztag. Wie sehr ber vertraute Umgang mit der Natur bildend und verebelnd auf den Menschengeist einwirkt, wie viel Blud und Herzensfreude ein inniges Verhältnis des Menschen aur Natur bervorbringen kann und wie tief gegründet eine echte Naturliebe in jeder Menschenseele ist, zeigt uns wohl am berrlichsten das strahlende Beispiel des hl. Franzvon Affisi, jenes feurigen Naturliebhabers, bessen Predigten die Fische und Vögel lauschten, der den wilden Wolf streichelte und die duftende Blume tüßte. In den Schweizerischen Blättern für Naturschutz lesen wir in einem redaktionellen Artikel: "Die Ehrfurcht obler Menschen vor bem Leben in all seinen Wandlungen und die Liebe des Künstlers zu den Formen und Farben der Natur haben in Franzistus einen so herrlichen Bund geschlossen, daß durch alle Jahrbunderte seine Lichtgestalt wie ein unvergänglicher sieghafter Frühlingstag strahlt. In einem Kranz frommer Sagen blüht sein Dasein für uns weiter; ein traumhaft verklärter Schein, wie von lieblichen Gärten, geht von ihm aus und lätt uns in Stunden ber Einkehr ahnen, wie die bunte Welt um uns zu einer unerschöpflichen Freudenquelle wird, wenn sie sich in einer liebevollen, großen Seele spiegelt. Doch die Versenkung in das naturfreudige Leben bes hl. Franz zeigt uns auch, welcher seelischer Schätze uns die fortschreitende Entfremdung von der Natur unter dem Einfluß des modernen Lebens beraubt . . . Nie viel= leicht tat die Erinnerung an den bl. Franz von Affisi so sehr not, wie heute. Sein Bild, in dem der rege Menschengeist und die Stimmen und Farben der Natur zu einer wundersamen unfaßbaren Harmonie vereieinigt sind, dies Bild vermag uns wie kein zweites zu zeigen, welcher Quellen edler Freude und innerer Sammlung wir verlustig geben, wenn wir

ber Entfremdung von der Erde und der Naturzerftörung um uns freien Lauf lassen . . .

Aus und zwischen ben Zeilen der eben zitierten Betrachtung ersehen wir klar, auf welche Fundamente ein wirkungsvoller Naturschutz sich gründen soll und welche tieseren Ziese ein Werktag zum Wohle der Natur im Auge behalten muß. Die Schüler und Schülerinnen sind einmal recht eindriglich darüber zu belehren, daß jede Kreatur als Kunstwert des ewigen Schöpfers es wohl verdient, daß wir sie kennen, hochachten und lieben lernen; sie sollen zur Ueberzeugung geführt werden, daß sie kein Recht haben, das Erschaffene grundlos zu zerstören, vielmehr die strenge Pflicht, den bedrohten Tier- und Pflanzenschmud des lieben Vaterlandes treu zu schüßen.

Die sicherste Grundlage für eine tiefgründige, naturschützerische Erziehung ist bemnach eine gute religiöse Bilbung und eine Weltanschauung, welche nicht die rücksichtslose Selbstsucht, sondern die wahre Gottes= und Nächstenliebe als höchste Pflicht des Menschen betrachtet, welche in den zahllosen Wunbern im Garten ber Natur nicht ein rätselhaftes Spiel des blinden Zufalls, sondern ein erhabenes Werk eines allweisen und allgütigen Baters er= blidt, welche endlich der Krone der irdischen Schöpfung nicht blok angenehme Rechte verleiht, sondern auch ernste Vilichten auferlegt: Du follst nicht toten, du sollst nicht stehlen. Ein überzeugungstreuer Chrift, der seine Lebensführung mit den hohen Grundfägen seiner bl. Religion in Uebereinstimmung zu setzen bestrebt ist, muß konsequenterweise nach dem Vorbilde des Heiligen von Affisi alles Miterschaffene als Gottes Werk und Eigentum hochachten und vor unnützer Qual, sowie vor sinn= lofer Zerstörung zu schützen suchen. Wer ebel bentt gegen feine Mitmenschen, ber wird auch fein Inrann fein gegen die Tiere und kein Berberber ber schutzlosen Blumen des Feldes. Ein Kind aber, bas seine Pflichten gegen Gott und Menschen ver=. nachlässigt, wird auch naturschützerischen Belehrun= gen kein volles Verständnis entgegenbringen. Wolten wir also gegen die vielen Bidersacher der Natur eine seste Schutzmauer errichten, so dürsen wir nie vergessen, auch mutvoll anzukämpsen gegen all jene sinsteren Mächte, die den Felsengrund einer ersolgsicheren Aktion zum Schutze der Natur zu unterwühlen suchen. Wer in diesem Sinne arbeitet, steht dem großen Naturfreund von Assister als jene, die da glauben, durch prunkvolle Sammlungen oder waghalsige Hochgebirgstouren allein schon hinreichende Beweise ihrer Naturfreundlickseit geben zu können.

Nachdem wir uns etwas nach ben wichtigsten Gründen und Zielen der Naturschutzbewegung umgesehen haben, wollen wir uns die Frage vorlegen: Wie und wann können wir wohl mit Aussicht auf Erfolg einen Werktag für die Natur durchführen?

Ein Naturschutztag soll den Kindern nicht nur Belehrungen bieten, sondern ihnen auch eine Gelegenheit verschaffen zu irgend einer praktischen Betätigung im Dienste von Natur und Heimat. Da

nun aber einerseits gerabe für die praktische Durchführung einer naturschützerischen Arbeit die geeignete Zeit abgewartet werden muß, und anderseits
jede Lehrperson die Aufgabe ihrer Reigung und
andern Berhältnissen entsprechend auswählen wird,
tut man wohl gut daran, von einer allgemein verbindlichen Zeitbestimmung abzusehen. Iede Lehrperson möge selber bestimmen, wann sie mit der
ihr anvertrauten Schülerschaft den Naturschutztag
durchsühren will. Die Hauptsache dabei ist, daß er
bei günstiger Gelegenheit und mit möglichst reichem
Ersolge zur Aussührung gelangt.

Die Einteilung des Tages läßt sich wohl mit Borteil so gestalten, daß während des Bormittags die Schüler und Schülerinnen im Schulzimmer Belehrungen erhalten über die wesentlichen Fragen des Naturschutzes, am Nachmittag aber Gelegenheit besommen, im sonnigen Freien, event. in der Werkstatt, die eine ober andere der guten Lehren in die Praxis zu übersetzen. (Fortsetzung solgt).

Die Schulpause

Es ist selbstverständlich, daß der mehrstündige Unterricht durch angemessene Zwischenpausen unterbrochen werden muß. Aber es ift nicht ganz gleichgültig, wie bas Rind biefe Erholungs = geit ausnütt. Wer zur Paufenzeit an Schulbaufern vorbeigeht, tann gar verschiedene Beobachtuugen machen. Um einen Ort rennen bie Rinder au Beginn ber Pause wie losgelassene Bestien burch bie Schulhausgänge ins Freie und vollführen bort einen Beibenlarm, als ob sie im ärgsten Streite unter einander lägen. Die Lehrerschaft läßt sich selten auf bem Spielplate seben. — Aus andern Schulbäusern fieht man die Rinder in geordneten Reihen ins Freie treten. Dort scharen fie fich rasch jum Spiel, unter ber Leitung selbstgewählter Führer ober ber Lehrerschaft. Wie gang anders ist hier die Erholung als dort. Bom gutgeleiteten Spiel, wo es gewiß auch recht lebhaft zugehen kann und barf, kehren bie Kinder neugestärkt zurück; wo sie aber stets sich selber überlassen sind, wo man sie an keine Ordnung, an kein Maßhalten gewöhnt, wo die Lehrerschaft während der Paufenzeit sich jeder Auffichtspflicht enthoben glaubt, muß naturnotwendig die Jugend verwildern. So wird die Erholungszeit mißbraucht, und nicht selten wirkt der üble Einfluß im nachfolgenden Unterricht sich noch welter aus.

Es gibt auch Kinder, die man fast nicht ins Freie bringt; immer suchen sie sich dem Spielplatz zu entziehen. Das sind oft frankhast verandagte Naturen, oft auch Eigendrödler, dann und wann Lüstlinge, die in den freien Augenblicken einer bösen Leidenschaft frönen. Man behalte diese

Schleicher und Drüdeberger gut im Auge. Fehler verhüten ist besser, als Fehler verbessern. — Aber es können auch andere Ursachen sein, vielleicht ein zerrissenes Kleid, mit dem man andern nicht vor die Augen treten will, vielleicht ein Zwiespalt mit Klassenssellen, der beim Spiel zum schlimmen Austrag kommen könnte, vielleicht auch Mangel an Lebenslust und Lebensfreude, weil irgend ein Kummer das kindliche Herz drückt, z. B. Krankheit der Mutter, des Baters, oder — was viel tieser geht — Unfriede zu Hause zwischen Bater und Mutter usw. — Ein feinsühliger Lehrer wird den Ursachen nachspüren, sachte, ohne barsche Rede, ohne das kindliche Zartgefühl zu verlehen.

Bas bier von den Bolksschulen gesagt ist, gilt in andern Verhältnissen auch von den höheren Schulen. Gewiß werden Jünglinge und Töchter sich nicht mehr in Reih und Glied ins Freie führen laffen wie bie Kleinen; sie werden auch einen einfachen Spaziergang bem aufgeregten Spiele vorziehen. Jede Altersstufe mähle die ihr zusagende Erholungsform. Aber auch hier ist kluge Aufsicht angezeigt, sogar notwendig; doch barf sie sich nicht büttelhaft aufdringlich machen. — Und an höhern Schulen ift die Zahl der "Luftscheuen" viel größer als bei ben Rleinen. Unter taufend Ausreben suchen sich manche zu bruden. Wie oft benutt einer die Zwischenzeit, eine noch unvollendete Hausarbeit dem abwesenden Kameraden — abzuschreiben! Wie oft auch, um irgend einen unbewachten Bleiftift mitlaufen zu lassen! — Und hier, noch viel mehr als bei ben Bolksschülern, fann ber Abort zum Schlupfwintel für Gewohnheits-